

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

1.8.1891 (No. 208)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 1. August.

No. 208.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gebaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. Juli d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Rathschreiber Josef Ehren in Sommersdorf die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. Juli ds. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Rathsbücherer Karl Fuchs und dem Rabinetmeister Gottfried Schrade in Pforzheim die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Silberbücherer D. Stephan in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Hoheit dem Herzog von Sachsen-Altenburg verliehenen goldenen Verdienstmedaille zu ertheilen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 31. Juli.

Das Deutsche Theater in Pest ist am 20. Dezember 1889 befanntlich einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen und soll nun wieder aufgebaut werden. Um die Mittel für den Bau des neuen Theaters aufzubringen, wandte das Comité sich mit einem Bittgesuche an den Kaiser Franz Josef, das in dem Wunsche gipfelte: „Ew. Majestät mögen geruhen, Ihren allergnädigsten Schutz der Sache des zu erbauenden Budapest Deutschen Theaters zuwenden.“ Gegen diesen Schritt würde nun an und für sich, auch vom Standpunkte der nationalen Empfindlichkeit der magyarischen Bevölkerung aus, nichts einzuwenden sein; aber die Unterzeichner des Bittgesuches haben den ganz unbegrifflichen Mißgriff begangen, die Kunst mit der Politik zu verquickeln und ihrem Unternehmen ein Gepräge aufzudrücken, das in Ungarn verlegen mußte. In dem Bittgesuche war von nationalen Vorurtheilen in magyarischen Kreisen die Rede, es wurde gesagt, das Deutsche Theater in Pest erfülle „nicht bloß eine künstlerische, sondern auch gleichzeitig eine wichtige politische Mission“, indem es ein nicht zu unterschätzender Faktor für die Verbreitung der deutschen Sprache in Ungarn werden könne. „Mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse“ stehe nicht zu erwarten, daß das Projekt von der Pest Stadtverwaltung unterstützt werde, und „um unangenehme politische Erörterungen und Demonstrationen zu vermeiden“, sei man gezwungen, „die bereits begonnenen Sammlungen so zu sagen nur im Geheimen“ fortzuführen. Das Bittgesuch ist von der kaiserl. Kanzlei den Unterzeichnern ohne jede Bemerkung zurückgeschickt, also abgewiesen worden; den chauvinistischen Kreisen Ungarns hat die Unklugheit der Bittsteller aber eine erwünschte Veranlassung gegeben, einen großen Lärm in Szene zu setzen. Der Pest Journalistenverein „Otthon“ goß Del in's Feuer, indem er eine Resolution faßte, in welcher von einer Beleidigung der ungarischen Nation, von einem Attentat auf das patriotische Empfinden gesprochen und nicht nur die Verhinderung der Errichtung eines deutschen Theaters in Pest, sondern auch als Gegen-demonstration die Errichtung eines vierten ungarischen Theaters verlangt wird. Außerdem hat aber Herr Ugron, der bekannte ungarische Parlamentarier, dem das besondere Talent gegeben ist, die geräuschvollsten „Affaires“ aufzuführen und parlamentarisch zu beleben, im ungarischen Abgeordnetenhause folgende Interpellation eingebracht, welche die gereizte Stimmung der Herren von der äußersten Linken wohl deutlich genug kennzeichnet: „In Anbetracht, daß es von dem in Budapest zu errichtenden Deutschen Theater offenkundig geworden, daß es berufen sein soll, einer unpatriotischen, nationalfeindlichen, unsere staatliche Einheit bekämpfenden Richtung zu dienen, ferner in Anbetracht, daß der nationale Charakter und die konstitutionelle Gesinnung der Hauptstadt ein unerlässliches Erforderniß der staatlichen Entwicklung Ungarns ist, frage ich den Herrn Minister des Innern: hat er die Absicht, die von dem Municipium der Hauptstadt Budapest ertheilte Konzession zur Errichtung eines Deutschen Theaters auch nach Bekanntwerden dieser landesverräterischen Tendenzen (!) zu genehmigen und zu bestätigen.“ Mit welchen Mitteln die Gegner des deutschen Theaterunternehmens kämpfen, ergibt sich aus der Behauptung eines Pest Blattes, einer von den Unterzeichnern der Bittschrift, der frühere Theaterdirektor Stanislaus Lesser, habe ein ähnliches Gesuch auch an den Deutschen Kaiser gerichtet, das von Erfolg begleitet gewesen sei, und Lesser habe seit dem Jahre 1885 eine direkte Subvention vom Fürsten Bismarck empfangen. Darauf hin erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Die befremdliche Nachricht

von einer Subvention des Deutschen Theaters in Pest durch den Deutschen Kaiser gab Anlaß zu Anfragen bei allen kompetenten Stellen, wobei sich ergab, daß weder eine kaiserliche Bewilligung für den gedachten Zweck erfolgt, noch überhaupt ein darauf gerichteter Antrag eingegangen ist.“ Nach einer Meldung aus Pest veröffentlichten sowohl Lesser wie Baron Kochmeister, ein anderer Unterzeichner der Bittschrift, der von den Blättern aufgefordert worden ist, seine Stellen als Präsident der Handelskammer und der Börse niederzulegen, Erklärungen. Baron Kochmeister sagt, er habe das Bittgesuch nicht veranlaßt, auch eine materielle Beteiligung entschieden abgelehnt und sich nur soweit für die Sache interessiert, als er in einem deutschen Theater keine Gefahr für das Angarthum erblickt. Sein Fehler habe nur darin bestanden, daß er das Bittgesuch ungelesen unterschrieben habe, weil er viel zu thun gehabt habe. Erst jetzt habe er die Motivirung erfahren, die er für ungehörig und bedauernswerth halte. Sein Fehler verdiene aber nicht solche Verunglimpfungen. Er bränge von niemanden Patriotismus zu lernen, habe seine Ehrenstellen nie gesucht und hoffe, seine Mitbürger werden nach dieser Erklärung an ihm nicht irre werden. Lesser bedauert die Auslegung, welche sein Gesuch gefunden. Er habe nichts im Auge gehabt, als eine materielle Unterstützung des Theaters von Seiner Majestät zu erlangen. Er sagt, er beklage die Anfeindungen, welchen er als Unterfertiger ausgelegt sei, und stellt das angebliche Bittgesuch an den Deutschen Kaiser, sowie eine deutscherseits bezogene Subvention in Abrede. Diese Erklärungen machen zwar der schon von der „Nordd. Allg. Ztg.“ gekennzeichneten Tendenzläge ein Ende, aber sie dürften doch nicht verhindern, daß dem Projekt eines neuen Deutschen Theaters in Pest ein Schaden zugefügt worden ist, an dem es möglicherweise scheitert.

Nach dem Finalabschluß der Reichshauptkasse haben sich die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Etatsjahr 1890/91, abgesehen von den auf außerordentliche Deckungsmittel angewiesenen Ausgaben, im Vergleich zum Etat in runden Summen wie folgt gestaltet:

Für das Reichsheer sind bei den Contingentsverwaltungen von Preußen, Sachsen und Württemberg an fortwährenden Ausgaben (mit Einschluß der diese Verwaltungen angehenden Titel des allgemeinen Pensionsfonds) 9 628 000 M. und an einmaligen Ausgaben 2 074 000 M. mehr erforderlich gewesen; das im Ordinarium vorgesehene Ausgabequantum Bayerns hat sich infolge dessen um 1 460 000 M. erhöht. An Einnahmen sind im Bereiche der Militärverwaltung 555 000 M. weniger aufgenommen. Bei dem Reichsheere stellt sich hiernach das Gesamtergebnis gegen den Etat um 13 717 000 M. ungünstiger. Insbesondere sind bei der Selbsterhaltung der Truppen, der Naturalverpflegung, der Bekleidung und Ausrüstung der Truppen, dem Medizinalewesen, der Verpflegung der Ersatz- und Reservemannschaften, dem Remontewesen, den Reifeloskosten und Tagelohnern, Vorspann- und Transportkosten, dem Artillerie- und Waffengewesen erhebliche Mehrbedürfnisse hervorgerufen, welchen nennenswerthe Ersparnisse nur bei den Wohnungsgeldzuschüssen und den Pensionsfonds gegenüberstehen.

Bei den Ausgaben der Marineverwaltung, einschließl. der die letztere betreffenden Titel des allgemeinen Pensionsfonds, sind 2 354 000 M. mehr erforderlich gewesen. Dagegen sind 726 000 M. bei dem Auswärtigen Amt und 166 000 M. bei dem Reichsamt des Innern. Im Ressort des Reichsschatzamts, mit Einschluß der Reichsschuld und der die Civilverwaltung angehenden Titel des allgemeinen Pensionsfonds, sind an den Ausgaben nach Gegenrechnung einiger nicht unerheblicher Mehrbedürfnisse 8 598 000 M. erspart worden. Insbesondere hat die Verzinsung der Anleihe 8 400 000 M. weniger beansprucht, wozu auf die für Einlösung des April-Zinsscheins für 1891 durch den Nachtragsetat vom 22. März 1891 bewilligten Mittel etwa 4 000 000 M. entfallen; letzterer Betrag konnte bis zum Finalabschluß nicht mehr zur Verausgabung gelangen und wird demnach die Rechnung des Etatsjahres 1891/92 belasten. Die übrigen bei den Hauptabschnitten der Ausgabe eingetretene Abweichungen vom Etat ergeben noch einen Minderbedarf von 231 000 M. — Im Ganzen übersteigen die Mehrbedürfnisse bei den hier in Betracht gezogenen Ausgabenfonds des ordentlichen Etats die dort vorgekommenen Ersparnisse um 7 578 955 M. 56 Pf.

Die Zölle und die Tabaksteuer, von deren Ertrag der Reichskasse nur der feste Anteil von 130 000 000 M. verbleibt, haben 88 513 000 M. mehr eingebracht, wozu 82 765 000 M. auf die Zölle, 741 000 M. auf die Tabaksteuer und 700 000 M. auf die Abreden der Zollauskünfte fallen. Bei den den Bundesstaaten im vollen Reinertrag zu überweisenden Steuern sind im Vergleich zum Etat aufgenommen: bei der Verbrauchsabgabe vom Branntwein und dem Zuschlag zu derselben 7 149 000 M. weniger, bei den Stempelabgaben für Werthpapiere 3 952 000 M. mehr. Diese Abweichungen von der etatsmäßigen Voraussetzung finden im Reichshaushalt ihren Ausgleich durch entsprechende Erhöhung oder Ermäßigung der unter den Ausgaben angelegten Ueberweisungen an die Bundesstaaten. Im Ganzen haben sich diese Ueberweisungen auf 378 826 000 M. belaufen, das sind 80 316 000 M. mehr, als im Etat vorgesehen.

Die Zuckersteuer hat im Ganzen 9 203 000 M. mehr ergeben, und zwar sind an Materialsteuer 979 000 M. weniger, an Verbrauchsabgabe 10 182 000 M. mehr vereinnahmt worden. Die Raifschottich und Branntweinmaterialsteuer weist einen Minderertrag von 2 315 000 M. auf. An Salzsteuer sind 988 000 M., an Brauksteuer 3 496 000 M., an Spielkartenstempel 61 000 M., an Wechselstempelsteuer 1 030 000 M. und an statistischer Gebühr 62 000 M. mehr aufgenommen. Die Betriebsverwaltungen schlossen sämmtlich mit Mehrüberschüssen ab, und zwar bei der Post und Telegraphie in Höhe von 2 181 000 M., bei der Reichsdruckerei in Höhe von 373 000 M. und bei den Eisenbahnen in Höhe von 1 114 000 M. Die Einnahmen aus dem Bankwesen haben den Etat um 6 075 000 M. überstiegen; auch an verschiedenen Verwaltungseinnahmen (mit Einschluß der oben erwähnten Einnahmen der Militärverwaltung) sind 732 000 M. mehr eingekommen. Aus dem Reichsinvalidenfonds sind an Zinsen 91 000 M. mehr vereinnahmt worden, so daß nach Maßgabe des Minderbedarfs bei den auf diesen Fonds angewiesenen Ausgaben an Kapital 348 000 M. weniger zuzuschließen waren. An Zinsen aus belegten Reichsgeldern sind 16 000 M. weniger aufgenommen.

Im Ganzen sind an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, im Vergleich zum Etat 22 727 156,99 M. mehr zur Reichskasse geflossen, und es ergibt sich nach Gegenrechnung der Mehrausgaben von 7 578 955,56 M. für den Reichshaushalt des Etatsjahres 1890/91 ein Ueberschuß von 15 148 201,43 M.

Deutschland.

* Berlin, 30. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat während der letztvergangenen Tage wiederholt allein gearbeitet und den Vertreter des Auswärtigen Amtes sowie die Rabinetschefs gehört. Die Besserung des verletzten Knies schreitet in erfreulichster Weise ununterbrochen fort. Ihre Majestät die Kaiserin begab sich gestern Vormittag nach London, stieg im Buckingham-Palast ab, machte mit den Mitgliedern der englischen Königsfamilie und einigen anderen Fürstlichkeiten Besuche und nahm einige Sehenswürdigkeiten in Augenschein. Am Abend kehrte Ihre Majestät nach Feltstowe zurück. Auch in den letzten Tagen ist das Wetter dem Aufenthalte der kaiserlichen Familie in Feltstowe nicht besonders günstig gewesen, doch haben die kaiserlichen Prinzen ihre täglichen Spaziergänge und Ausflüge in Begleitung ihrer Lehrer nur sehr selten unterbrochen.

— Wegen Verbesserung des Verkehrswesens in den preussischen Ostseeprovinzen sollen nach den „V. B. N.“ bereits Verhandlungen zwischen den zuständigen Ministerialressorts stattfinden.

— Von zuverlässiger Seite will die „Post“ erfahren haben, daß für Helgoland bereits die Anwendung des Gesetzes, betreffend die Beschränkungen des Grundeigentums in der Umgebung von Festungen, bestimmt in Aussicht genommen sei.

— Die „Magdeb. Ztg.“ versichert, daß augenblicklich Unterhandlungen zwischen der Reichsregierung und dem Norddeutschen Lloyd in Bremen schweben, welche darauf abzielen, die ostasiatische Reichsdampferlinie statt wie bisher in 28-tägigen Fristen künftighin 14-tägig unter entsprechender Erhöhung der Reichsunterstützung zu betreiben. Maßgebend für diesen Plan seien die Erfolge gewesen, welche in weit höherem Maße, als man ursprünglich erwarten durfte, durch die Reichspostlinien in Rücksicht auf die Handelsbewegung mit den von den Schiffen angelassenen Ländern gezeitigt worden seien.

— Die Ausführungskommission der Antiklavereiloterie, welche am 25. d. M. in Koblenz zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten ist, hat zwar im Allgemeinen Geheimhaltung der Verhandlungen beschlossen, doch so viel bekannt gegeben, daß als wirksamstes Mittel zur Bekämpfung des Sklavenhandels und der Sklavensuchen zunächst die Indienststellung von Dampfern und Schnellseglern auf den großen ostafrikanischen Seen, insbesondere auf dem Victoria und Tanganyika erachtet und dementsprechend beschlossen wurde, für die Durchführung des Bismann-Dampfer-Unternehmens und der Zwecke der Peters-Stiftung einen Betrag bis zu 700 000 Mark zu verwenden, zuerst aber eine Expedition nach dem Victoria zu entsenden, welche die Tiefen- und Küstenverhältnisse des Victoria in den zunächst in Betracht kommenden Theilen untersuchen und feststellen soll. Für diese Expedition wurde eine Summe bis zum Betrage von 100 000 M. zu verwenden beschlossen. Am zweiten Tage fand zwischen dem ersten stellvertretenden Vorsitzenden, Berg-rath Busse, und Major v. Bismann, sowie zwischen Ersterem und Prof. Schweinfurth als Vorsitzendem des Comité's der Peters-Stiftung eine Berathung statt, die zu einem vollständigen Einverständnis geführt hat. Hiernach wird das Dampferunternehmen von Bismann nunmehr namens der Ausführungskommission der Antiklavereiloterie durchgeführt werden. Weil von gewichtigen Stimmen aber in Zweifel gezogen wird, daß der Bismann-Dampfer seines Tiefganges

wegen die Küsten des Victoria genügend befahren könne, soll die obengedachte Expedition schleunigst vorangehen und den See daraufhin untersuchen. Sollten sich hierbei diese Befürchtungen als begründet herausstellen, so würde Wischmann seinen Dampfer direkt nach dem Tanganyika schaffen. Um für diesen Fall jeden Umweg zu ersparen, würden die Nachrichten der Untersuchungs-Expedition in Tabora abgewartet werden, was ohne eine erhebliche Verzögerung des Dampfertransports geschehen kann. Die mit Professor Schweinfurth vorbehaltlich der Genehmigung des Komite's der Peters-Stiftung getroffene Vereinbarung läßt erwarten, daß auch die Ziele und Pläne der Peters-Stiftung, Bau eines den Namen Dr. Karl Peters tragenden Dampfers auf dem Victoria, Anlage einer Schiffswerft daselbst zum Bau von Schnellseglern u. s. w., in erheblich erweitertem Maße zur Ausführung kommen werde, als dies mit den bisher gesammelten Geldern der Peters-Stiftung möglich gewesen wäre. Würden beide Dampfer, der Wischmann-Dampfer und der Peters-Dampfer nach dem Victoria-See gehen, so würde die Beschaffung eines dritten Dampfers für den Tanganyika alsbald in's Auge zu fassen sein, dessen Transport bei dem von vornherein feststehenden Ziel auf dem Zambesi, Schire und über den Upassa ganz erheblich billiger zu bewerkstelligen sein würde. Die Geschäftsleitung der Lotterie hat in der Vereinigung der Unternehmungen von Major v. Wischmann und der Peters-Stiftung einen bedeutenden Erfolg erzielt.

Dresden, 30. Juli. Seine Majestät der König hat sich heute Vormittag nach Grimma begeben, um daselbst der Feier des 100-jährigen Bestehens des 2. Husaren-Regiments Nr. 19 beizuwohnen. Es ist ein statlicher und ruhmvoller Zeitraum, auf den dieser Truppentörper zurückblicken kann. In 11 Feldzügen hat das Regiment an 17 Schlachten, 59 Gefechten und 4 Belagerungen, ungerechnet zahlreiche Scharmützel und kleine Zusammenstöße, theilgenommen und in allen hat es seine Tapferkeit und patriotische Treue glänzend bewährt. Errichtet wurde das Regiment durch Kurfürst Friedrich August von Sachsen mittelst Kabinettsordre d. d. Pillnitz, am 30. Juli 1791. An den Rheineldzügen in den Jahren 1793—1796, an den verschiedenen Schlachten während der Jahre 1806 bis 1815 und an den Kriegen von 1866 und 1870/71 hat das Regiment hervorragenden Antheil genommen. Das Regiment, welches seinen heutigen Namen seit dem 17. Dezember 1875 führt, hatte den König Johann von Sachsen und den Kaiser Friedrich III. zu Chefs.

Österreich-Ungarn.

Wien, 30. Juli. Die Leiche des in Traunkirchen nach kurzer Krankheit verstorbenen Erzherzogs Ferdinand Salvator trifft morgen Abend mittelst Separatzuges der Westbahn hier ein und wird vom Bahnhofe aus nach einer im Bartenalon vorgenommenen stillen Einsegnung mit der entsprechenden Begleitung nach der Kapuzinergruft überführt. Im Beisein der Hofwürdenträger wird die Leiche in der Kapuzinerkirche durch den Vater Guardian eingeseget und sodann in der Vorhalle der Kaisergruft provisorisch beigelegt. Die definitive Beisetzung erfolgt nach Fertigstellung des für den verbliebenen Prinzen bestimmten Metallarkophages. (Der am 29. Juli in Gmunden verstorbene Erzherzog Ferdinand Salvator ist das zu Baden bei Wien am 2. Juni 1888 geborene achte Kind des Erzherzogs Karl Salvator und seiner Gemahlin, der Erzherzogin Maria Immaculata Clementine, Prinzessin von Bourbon und beider Sicilien. Der Verstorbene ist mit ihm ein Bruder des Erzherzogs Franz Salvator, des Gemahls der Erzherzogin Marie Valerie. Die Erzherzogliche Familie wurde in diesem Jahre schon zum zweitenmale von einem schweren Schicksalsschlage getroffen, indem am 14. Januar d. J. die siebzehnjährige Erzherzogin Maria Antonia Immaculata (in Arco) dem Leben entzogen wurde.) — König Alexander von Serbien, der gestern Abend auf der Reise nach Petersburg in Mostau eingetroffen ist, wird auf der Rückfahrt bekanntlich auch in Wien Aufenthalt nehmen. Diefelbe Blätter berichten über die Anordnungen für seinen Empfang: Von Seite des Hofes wird dem jugendlichen König ein Separat-Hofzug von der Landesgrenze bis nach Wien und von hier am folgenden Tage zur Fortsetzung der Reise nach Jschl zur Verfügung gestellt werden. Die Ankunft in Wien soll nach den bisherigen Dispositionen am 9. August erfolgen. Der König wird als Gast des Hofes in der Hofburg Absteigquartier nehmen. Für den Aufenthalt in Jschl sind zwei, höchstens drei Tage in Aussicht genommen. Während dieser Zeit findet zu Ehren des Königs beim Kaiser ein Galadiner statt. Auf der Rückreise von Jschl wird König Alexander mit seinem Vater, König Milan, wie man glaubt in Salzburg zusammentreffen und mit demselben in ein französisches Seebad reisen, von wo aus dann der König wieder nach Belgrad zurückkehren wird.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Der Streik der Omnibus- und Pferdebahnbedienten in Toulouse ist nach einer nur zweitägigen Dauer eben so plötzlich wieder erloschen als er ausgebrochen war. Die Verwaltungen sahen sich genöthigt, den Streikenden, für welche ein Theil des Publikums Partei ergriff, Zugeständnisse zu machen, und die Ausständischen waren besonnen genug, die Annahme dieser Zugeständnisse einer längeren Dauer des Streiks vorzuziehen. So ist man auf dem Wege beiderseitiger Nachgiebigkeit zu einem Ausgleich gekommen und morgen früh wird die Arbeit allgemein wieder aufgenommen. — Ueber die bevorstehenden großen Herbstmanöver bringt das „Echo de Paris“, ein in militärischen Angelegenheiten gut bedientes Blatt, eine Meldung, aus welcher zu ersehen ist, daß die Manöver, sowohl vom politischen, wie

vom rein militärischen Standpunkt aus betrachtet, sehr interessant zu werden versprechen. Zunächst werden sie Truppenmassen vereinigt zeigen, wie solche kaum zuvor im Frieden in Frankreich vereinigt gewesen sind; dann werden die Armeen auf einem Terrain operieren, welches in der Kriegsgeschichte eine bedeutende Rolle spielte, ferner werden die verschiedenen großen Truppenverbände von denjenigen Generalen befehligt werden, welche im Ernst-falle Oberst- und Oberkommandirende sein sollen, und endlich wird man versuchen, eine ganze Reihe neuer Erfindungen für Kriegszwecke zu probiren, schwebende Probleme und Zeitfragen zur Spruchreise zu bringen, soweit dies mit Klappatronen und inmitten eines in friedlicher Arbeit und in der Ordnung und Regelmäßigkeit des Friedens fortlebenden Landes eben geschehen kann. Neben taktischen und strategischen Fragen wird es sich hauptsächlich um solche der Verpflegung der Truppen und des Munitionsersatzes handeln. Den ursprünglichen Dispositionen zufolge sollten an den Manövern vier Armeecorps nebst vier Kavalleriedivisionen theilnehmen, und zwar alle Truppen annähernd auf Kriegsstärke und mit mobilen Trainkolonnen versehen; nach den neuesten Dispositionen treten zu dieser bereits ganz respectable Truppenmasse noch eine weitere Division, die von Saint Mihiel, unter Befehl des General Bertrand, außerdem mehrere Regimenter Marineinfanterie unter General Bichot, sowie eine fünfte Kavalleriedivision unter General Lafarge hinzu. Diese auch nahezu ein Armeecorps repräsentirenden Truppen sind dazu bestimmt, im ersten Theile der Manöver, in welchem die vier Armeecorps zu je zwei und zwei unter dem Befehl der Generale Marquis de Gallifet und Herzog von Auerstädt gegen einander operiren, als Verstärkung für denjenigen verwendet zu werden, dem der Sieg an den einzelnen Tagen, wie am Schluß der ganzen Uebung gesichert werden soll. Diese Maßnahme ist jederzeit, der taktischen Situation entsprechend, von einem der beiden als Schiedsrichter fungirenden Generale Sausfrier oder de Miribel zu verfügen. Außerdem hat sich die französische Militärverwaltung mit Rücksicht darauf, daß ihr von der Kammer sehr reiche Mittel zur Verfügung gestellt worden sind, entschlossen, dem erwähnten ersten Theil der Manöver einen zweiten folgen zu lassen, in welchem General Sausfrier als Oberfeldherr, unterstützt von dem General de Miribel als seinem Chef des Stabs, mit den 4 ursprünglich designirten Armeecorps und Kavalleriedivisionen, gegen einen von dem General Hailot kommandirten markirten Feind operiren wird; diesen Feind werden die Divisionen Bertrand und Lafarge, sowie die Marinetruppen unter General Bichot markiren. Wenn das „Echo de Paris“ gleichzeitig ankündigt, der General Sausfrier werde die Bewegungen, die er in dem zweiten Theile des Manövers auszuführen gedente, vorher nicht kund geben, so mag sich dies auf die Details beziehen, da doch bekannt ist, daß die Operationen Gallifets und Auerstäds an der Aube, etwa bei Bar-sur-Aube, enden, und daß die von Sausfrier und Miribel geleiteten bei Vitry-le-Francois ihren Schluß finden sollen, an welcher letzterem Ort eine große Parade vor dem Präsidenten der Republik und dem Kriegsminister abgehalten werden wird. Es sei schließlich nochmals erwähnt, daß die zur Theilnahme an den Manövern von Anfang an designirten Corps das 5., 6., 7. und 8. sind, und daß als Generalstabschef der Generale Gallifet und Auerstädt die Generale Brand und Guioth fungiren werden. — Bei der heutigen Vertheilung der Preise an die Zöglinge höherer Lehranstalten hielt der Unterrichtsminister Bourgeois eine Rede, in welcher er die Beschuldigung zurückwies, daß Frankreich den Frieden bedrohe. Frankreich wüßte mit allen Nationen in Frieden zu leben; der heutige Militärstaat widerstrebe allen Ideen und Gefühlen Frankreichs, welches seine ganze Kraft nur in den Dienst des Rechts zu stellen begehre. Dabei ist aber kein Land so sehr auf die Vervollkommnung seiner kriegerischen Rüstung bedacht wie Frankreich, das sich eben zu einer kostspieligen Reform seiner Kriegsstärke aufschickt.

Großbritannien.

London, 30. Juli. Der türkische Botschafter Rustem Pascha ist heute Morgen aus dem Urlaub zurückgekehrt. Rustem Pascha hatte von seiner Regierung den Befehl erhalten, seinen Urlaub abzutürzen, und man bringt diesen Befehl in Zusammenhang mit der Absicht der Pforte, die Verhandlungen mit England in Betreff Egyptens wieder anzunehmen. — Ueber die gestrige Rede des Premierministers Lord Salisbury in Mansion House liegt folgende, etwas ausführlichere Meldung vor: Bei dem Bankett hielt Lord Salisbury eine Rede, in welcher er erklärte, er kenne keinen Zeitabschnitt, in welchem auf dem Gebiete der auswärtigen Politik weniger Schwierigkeiten bestanden und in welchem in der europäischen Politik eine größere Ruhe geherrscht hätte als in diesem Augenblick. England sei eingegangen worden, die Finanzverhältnisse Argentiniens neu zu gestalten und das Schiedsrichteramts zwischen den streitenden Parteien in Chile zu übernehmen; es komme jedoch England nicht zu, in diese Fragen einzugreifen. Die orientalische Frage sei noch nicht gelöst; die schnellen Fortschritte, welche Egypten und Bulgarien machten, ließen jedoch erhoffen, daß diese Länder einer dauernden Hebung entgegengehen. Auf den Besuch des Deutschen Kaisers übergehend, hob Lord Salisbury hervor, daß die friedlichen Empfindungen, welche der Kaiser in der Guildhall aussprach, den Ueberzeugungen aller Anwesenden bereden Ausdruck gegeben hätten. Im weiteren Verlaufe der Rede erwähnte Lord Salisbury den angekündigten Besuch des französischen Geschwaders in Portsmouth und betonte, England erblicke in diesem Besuch ein neues und werthvolles Unterpfand für den Frieden und für die Freundschaft Frankreichs.

Man habe von Beträgen gesprochen, welche den Frieden der Welt bedrohen müßten. Er wisse von solchen Beträgen nichts. Auch sei er überzeugt, daß die Tragweite einfacher geschriebener Verträge sehr übertrieben werde. Die Verbündeten Englands seien aber diejenigen, welche die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Vertheilung der Länder und die Bewahrung des Friedens erstreben. — Der englische Gesandte in Teheran, Drummond Wolff, ist zum Gesandten in Bukarest und der Gesandte in Bukarest, Lascelles, zum Gesandten in Teheran ernannt. Diese Ernennung wurde schon vor einigen Tagen angekündigt.

— Der Reihe politisch bedeutamer Empfangs- und Begrüßungen, welche ein charakteristisches Licht auf Stimmungen und Wünsche weitester Volkstheile Europas werfen, schließt sich die Aufnahme, deren sich der Kronprinz von Italien in den hervorragenden Londoner Gesellschaftskreisen bei seinem Verweilen auf englischem Boden zu erfreuen hat, in jeder Beziehung ebenbürtig an. Es wird darüber aus London berichtet: „Mit sicherem politischen Takte feierte bei dem am Dienstag vom Lord Mayor im Mansion House dem hohen Gäste zu Ehren veranstalteten Festmahle dieser erste Beamte der City of London den erlauchten Sproß des Savoyischen Herrscherhauses als den Träger der italienischen Zukunft und indem er als die von England am meisten bewunderten idealen Miter des modernen Italien seine Unabhängigkeit, seine Friedensneigungen, seine starke Marine vries, gab der Toastredner solchergehalt deutlich genug zu erkennen, für welche Fälle die zwischen beiden Mächten bestehenden Vereinbarungen unter Umständen in Wirklichkeit treten könnten. So lange der europäische Friede gesichert ist, hat auch Italiens Unabhängigkeit keine Bedrohung zu fürchten, während wiederum der hochentwickelte Stand der italienischen Seemacht etwa irgendwo vorhandene friedensfeindliche Neigungen wirksam im Zaume hält. Frankreichs Bemühungen um eine forcirte Entwicklung seiner Kriegsmarine haben durch den Verlauf der Flottenmanöver von Breit und Toulon und durch die Vorschläge Briffons zum Marinebudget einen so wenig zweideutigen Kommentar erhalten, daß die Anerkennung der Wichtigkeit einer starken italienischen Marine im Munde des Lordmayors sicherlich allen den englischen Politikern aus der Seele gesprochen sein wird, welche weislich genug sind, um sich Rechenschaft von den unvermeidlichen letzten Folgen zu geben, die ein durch Rücksichtnahme auf einen schwächlichen, wenn auch noch so aufrichtig friedliebenden Nachbar wie Italien, nicht beinträchtigt einseitiges Anschwellen der französischen Mittelmeer-Aspirationen für den Vertheilungsstand der internationalen Macht- und Einflußsphären in jenen Gewässern insbesondere für die Weltstellung Großbritanniens haben müßte. Inter pocula braucht dergleichen nicht spezifisch zu werden, es genügt, wenn der Sprecher und der Angesprochene, bzw. die hinter beiden stehende politische Intelligenz der beteiligten Nationen in der Hauptsache mit sich im Reinen ist. Der Kronprinz von Italien wird in England nicht nur seiner einnehmenden Persönlichkeit wegen gefeiert, sondern namentlich auch, weil man in ihm den Erben der ruhmvollen Ueberlieferungen des Hauses Savoyen erblickt, welches, indem es im Dienste Italiens die höchsten Regententugenden betätigte, zugleich auch den Interessen der Civilisation und des Völkere Friedens die werthvollsten Dienste geleistet hat. In diesem Sinne wird der Besuch Englands durch den italienischen Thronerben und der Eindruck, welchen er auf den Hof von St. James, sowie auf die Bevölkerung hervorgerufen hat, dauernde Spuren in der Zeitgeschichte hinterlassen.“

Rußland.

St. Petersburg, 30. Juli. Bei dem Festessen, das die hiesige Stadtgemeinde gestern zu Ehren des französischen Geschwaders veranstaltete, war im Festsaale des Stadthauses auch die Büste des Präsidenten Carnot aufgestellt. Nach dem Trinkspruche des französischen Botschafters auf den Czaren spielte die Musik die russische Nationalhymne, nach dem Toaste des Petersburgers Stadthauptes auf den Präsidenten Carnot spielte sie die Marseillaise. Die Stadtgemeinde hat den französischen Seeoffizieren einen in Silber getriebenen Pokal zum Geschenke gemacht, aus welchem gestern während des Festmahls der französische Botschafter, der Flottenkommandant Admiral Servais, das Petersburgers Stadthaupt Lichtscheff, die Minister des Innern und der Verkehrsanstalten den Ehrentrunk nahmen.

Bulgarien.

Sofia, 30. Juli. Gestern berichteten wir, daß ein Separatzug mit 150 bulgarischen Touristen, dem in einigen Tagen ein zweiter folgen soll, zum Besuche der Prager Ausstellung von hier abgegangen sei. Ueber den Zweck dieses Unternehmens schreibt die „Bulgaria“: „Das Finanzministerium hat diese Unternehmung besonders begünstigt, indem es eine 75prozentige Fahrpreisermäßigung zugefand; die verschiedenen Verwaltungen ertheilten einer Anzahl ihrer Beamten Urlaube und munterten sie auf solche Weise auf, diese Reise zu unternehmen, und endlich hat das offiziöse Organ „Swoboda“ die Idee sozusagen popularisirt. Die Absicht der Regierung war es, unserem Publikum einen Ausflug nach dem Westen zu ermöglichen, der es ihm gestatten wird, mit geringen Kosten die Werke der europäischen Civilisation zu bewundern und hieraus den möglichsten moralischen Vortheil zu ziehen. Die Politik ist daher dieser Unternehmung vollständig fremd. Wenn unsere Nachbarn, die Serben, Gründe haben, in Prag ihre panslawistischen und antideutschen Sympathien kundzugeben, so lagen uns Bulgaren solche Motive gänzlich fern. In dem schwierigen und erbitterten Kampfe, den wir seit fünf Jahren führen, um die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes zu wahren, haben wir bis jetzt in der czechischen Presse nicht die mindeste Unterstützung, nicht ein günstiges Wort gefunden: im Gegentheil hat diese Presse oft mit Bezug auf uns eine Sprache geführt, welche jener der Moskauer und Petersburgers Blätter täuschend ähnlich war. Die Reise unserer Landsleute nach Prag hat daher nicht die Bedeutung einer panslawistischen Kundgebung; sie ist nichts als eine Huldigung, dargebracht den hervorragenden Leistungen, welche die Wissenschaft, die Kunst und die Industrie von heutzutage in der Hauptstadt Böhmens zu

Tag gebracht und zur Schau gestellt haben. Die Chauvinisten Böhmens würden sich denn auch maßlos irren, wenn sie diesem Besuch eine politische Tragweite zuschrieben. Die Liebhaber wohlfeiler panslavistischer Demonstrationen wissen also, was sie davon zu halten haben, denn bevor wir uns die slavischen Interessen denken, beschäftigen wir uns mit den Interessen des Bulgarenismus."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 31. Juli.

(Auf der Eisenbahnstation Karlsruhe) ist im vorigen Jahre zum erstenmale im Verkauf von Personenbillets die Million überschritten worden. Noch im Jahre 1889 betrug die Anzahl der gelösten Personenbillets nur 909 435, während im vorigen Jahre 1 068 160 Billets gelöst wurden. Dabei ist der Biletverkauf im Hauptbahnhof und im Mühlburgerthor-Bahnhof zusammengefasst. Wie gewaltig der Verkehr sich gesteigert hat, geht daraus hervor, dass im Jahre 1882 die Zahl der hier gelösten Personenbillets nur 518 620 betrug; seit dieser Zeit hat die Menge der von hier abreisenden Personen sich also verdoppelt. Die größte Zahl von Personenbillets wurde im vorigen Jahre im Monat August (1 307 778), die geringste im Januar (48 519) gelöst. Die Gesamteinnahme der Station Karlsruhe aus der Beförderung von Personen, Gepäck und Thieren und aus dem Güterverkehr belief sich im Jahre 1890 auf 4 114 837 Mark.

(In Bierordts-Bad) sind im Laufe des vorigen Jahres 4253 Bannbäder erster und 216 Bannbäder zweiter Klasse verabreicht worden, ferner 4015 russische Dampfbäder und 416 Dampfböden. Für die Kurabteilung wurden 4402 Tageskarten, für die Benutzung des Steigapparates 3 Einzel- und 90 Abonnementkarten abgegeben. Der Gesamtvertrieb des Bades belief sich auf 14 096 M., was gegen den Vorschlag ein Weniger von 904 M. bedeutet.

(Eduard Strauß) wird im nächsten Monat mit seiner vorzüglich zusammengesetzten Kapelle auch nach Karlsruhe kommen und hier in der Festhalle zwei Konzerte geben. Bekanntlich ist Strauß und seine Künstlerkapelle namentlich in der Wiebergabe Wiener Walzer unübertroffen.

(Die Leibgenabigkapelle) hat sich letzten Mittwoch für die Dauer von 8 Tagen nach Frankfurt a. M. begeben, wo sie in der Elektrischen Ausstellung konzertieren wird.

(Geld) wurde aufgefunden: am 19. Juli im Eisenbahnzug 24 ein Geldtäschchen mit 2 M. 87 Pf. und in Mühlacker abgeliefert; am 20. Juli im Bereiche des Bahnhofs zu Riegel ein Geldtäschchen mit 3 M. 21 Pf.; am 21. Juli im Eisenbahnzug 86 ein Geldtäschchen mit 11 M. 45 Pf. und in Karlsruhe abgeliefert.

(Ein frecher Einbruch) wurde gestern in dem Wohnhaus der Kaiser- und Douglasstraße verübt; der Dieb führte sein Verbrechen nämlich am hellen Nachmittage aus. Einem dort wohnhaften Ingenieur wurde aus dem gewaltsam geöffneten Schreibtisch die Summe von 300 Mark, in Kronen und Doppelfranken bestehend, entwendet.

(Mannheim, 30. Juli. (Der Bürgerausschuß) beschäftigt sich heute mit dem wichtigen Gegenstande des Umbaus des Großherzoglichen Hof- und Nationaltheaters, für welchen Zweck 260 000 M. verlangt wurden. Es entwickelte sich eine lebhafteste Debatte, in welcher besonders die Frage aufgeworfen wurde, ob es nicht angezeigt wäre, an Stelle des Umbaus einen Neubau zu bewerkstelligen. Dem gegenüber wurde jedoch von dem Stadtrath geltend gemacht, daß ein Neubau des Theaters einen Kostenaufwand von mindestens 4 Millionen Mark verursache, eine Ausgabe, welche die finanzielle Lage der Stadt gegenwärtig keineswegs erlaube. Von maßgebender Seite wurde noch mitgeteilt, daß die obigen 260 000 M. nur als eine Abschlagszahlung zu betrachten sind, da in nächster Zeit im Theater noch verschiedene größere bauliche Veränderungen notwendig werden. Diese baulichen Veränderungen, welche hauptsächlich in der Errichtung eines eisernen Bühnenraumes, an Stelle des gegenwärtig aus Holz hergestellten, der Einführung der elektrischen Beleuchtung und der Centralheizung bestehen, müßten in nächster Zeit vorgenommen werden. In dem gegenwärtigen Zustande kann das Theater wegen seiner Feuergefährlichkeit nicht länger bleiben, da die Polizei mit der Schließung des Gebäudes, falls nicht die geplanten Verbesserungen vorgenommen werden sollten, gedroht hat. Der stadtbräutliche Antrag wurde schließlich genehmigt. Einen weiteren Punkt der Tagesordnung bildete die Forderung von 6000 M. zur Vornahme der Vorarbeiten zur Errichtung eines eisernen Fußgängersteigs über den Neckar mit einem Kostenaufwand von 500 000 M. Verschiedenerseits wurde die Erbauung einer Vollbrücke verlangt, der Stadtrath erklärte sich jedoch gegen diesen Plan. Auch hier wurde der Antrag des Stadtraths gutgeheißen. Weiter verlangte der Stadtrath etwa 8000 M. für die Erbauung und Centralisation von Straßen, welche Summe jedoch größtentheils von den Besitzern der an den betreffenden Straßen liegenden Häuser in Form von Straßenbaukosten zurückzufordert wird.

(Pforzheim, 30. Juli. (Gymnasium. — Landwirtschaftliche. — Delegirten.) Das hiesige Gymnasium hatte in dem schließenden Schuljahre im Ganzen 185 Schüler. Davon sind während des Jahres 21 Schüler ausgetreten. Schüler, deren Eltern hier wohnhaft sind, waren es 155, auswärtige (badische) 20 und außerbadische 10. Das Lehrerkollegium besteht aus 11 ordentlichen Lehrern und 5 Nebenlehrern. Am Ende des vorigen Schuljahres wurden nach dem Beschluß der Prüfungskommission 9 Oberreife mit dem Reifezeugniß für die Universität entlassen; an Ostern d. J. wurden noch 4 für reif erklärt. Dem Jahresbericht ist eine wissenschaftliche Beilage von dem Direktor der Anstalt, Herrn Prof. Dr. Schneider: „Zur Geschichte des Gymnasiums Pforzheim in seinem ersten Jahrzehnt 1880—1890“ beigegeben. — Am letzten Sonntag fand in Dietlingen eine Versammlung des „Landwirtschaftlichen Bezirksvereins“ unter dem Vorsitze des I. Vorstandes, Herrn Oberamtmann Pfisterer, statt. Herr Kreiswandellehrer Dube aus Durlach hielt einen Vortrag über „die Reblauskrankheiten und deren Bekämpfung“. An die klaren Ausführungen schloß sich eine lebhafteste Diskussion an. Infolge der von dem Vorsitzenden und Herrn Landtagsabgeordneten Frank gemachten warmen Empfehlungen erklärte eine große Anzahl Anwesender den Beitritt zum Verein. — Seit Montag tagen hier die „Delegirten des Deutschen Gold- und Silberarbeiterverbandes“. Vertreten sind die Städte: Hamburg, Berlin, Bremen, Braunschweig, Hanau, Frankfurt, Mainz, Nürnberg, Stuttgart, Schwab. Gmünd und Pforzheim.

(Offenburg, 29. Juli. (Pferderennen.) Der Offenburgener Rennverein hat seinen Vorbericht zu dem am 20. September abzuhaltenden Pferderennen ausgegeben. Darnach finden Galopprennen statt für Landwirthe aus den Amtsbezirken Offenburg, Vahr, Rehl, Oberfisch und Wolfach, ein großes Trabreiten für Landwirthe auf Pferden jeden Alters und Schlages, die im Großherzogthum Baden gezüchtet sind, Hürdenrennen, Galopprennen für Landwirthe des Großherzogthums, ein Trabreiten auf Pferden jeden Alters, Trabfahren in zwei- oder vierräderigen Wagen ohne Gewichtsausgleich, Trabfahren, Trostrennen. Zur Verwendung kommen Preise von 230, 240, 160, 190, 240, 500, 60 Mark für vorgenannte Rennen.

(Zahr, 30. Juli. (Auszeichnung. — Gratulation.) Der Stadtrath hat in seiner gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, für solche Arbeiter und Arbeiterinnen, welche mehr als 30 Jahre ununterbrochen in einem und demselben Geschäft thätig waren, eine Auszeichnung von Seiten der Stadtgemeinde in Form einer silbernen Medaille zu schaffen. Diefelbe soll nebst einem Diplom jeweils am Geburtstage Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs feierlich überreicht werden und so werden bei der in diesem Jahre erstmals zur Verteilung kommenden Ehrengabe nach vorläufigen Erhebungen 60—70 Personen in den Besitz der neuen Auszeichnung gelangen. — Von Seiten des Stadtraths wurde an Geh. Rath Dr. Lamey zu seinem 75. Geburtstage ein Glückwunschtelegramm abgeschickt.

(Freiburg, 30. Juli. (Fremdenverkehr. — Universität. — Gymnasium. — Jubelfeier der Realschule.) Die Stille des Hochsommers ist bei uns eingelebt. Zwar hat sich der Fremdenverkehr seit kurzem bedeutend gehoben, doch bleibt er immer noch hinter früheren Jahren zurück, worüber auch aus dem Schwarzwalde und der Schweiz ähnliches berichtet wird. — Die Vorlesungen an der Universität werden sämtlich im Laufe dieser Woche geschlossen und die Studierenden gehen schon massenhaft in die Ferien. — Das Gymnasium hatte gestern unter großer Beteiligung seinen Schlußakt in der Sängerkapelle und der heutige Tag gehört voll und ganz der Realschule, die das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens begeht. Von hier und auswärts haben die ehemaligen Schüler der Anstalt sich versammelt, um das Fest zu einem glänzenden zu gestalten, und die gesamte Stadt befindet ihre Theilnahme an demselben durch den reichen Flagenschmuck, in den sie sich geküßt hat. Heute Vormittag fand der feierliche Schlußakt in der vollbesetzten Sängerkapelle statt. Herr Oberbürgermeister Winterer begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt in warmempfindlichen Worten, wobei er die Leistungen der Anstalt für das Bürgerthum rühmend hervorhob. Herr Professor Dr. Carlipp, welcher bei der Eröffnung des damaligen Direktors die Anstalt leitete, gab eine umfassende Darlegung über die Geschichte der Schule, wobei er die großen Verdienste ihrer früheren Direktoren Friedl, Rapp und Werfel mit hoher Anerkennung hervorhob. Heute zählt die Anstalt 471 Schüler in 14 Klassen und 23 Lehrer. Herr Kaufmann E. Ruff beglückwünschte die Anstalt im Namen der früheren Schüler derselben und überreichte dem Oberbürgermeister das Ergebnis einer Sammlung der letzteren zur Gründung eines Stipendienfonds in Höhe von 12 000 M., aus dessen Zinsen armen, aber fleißigen Schülern der oberen Klassen Unterstipendien bewilligt werden sollen. Die Feier wurde durch Vortrag von Gedichten und Gesängen verköstet und den Schluß bildete die Verkleidung der Beförderungen und Preise, sowie die Entlassung der abgehenden Schüler. Heute Nachmittag fand ein Festkonzert im Stadtpark statt und den Schluß des Festes wird heute Abend ein Banquet bilden, zu dem umfassende Einladungen erlangt sind.

Verstchiedenes.

(München, 30. Juli. (Dr. Karl Schöbler), der Präsident des Königl. Obersten Landesgerichts, ist gestern Nachmittag im 73. Lebensjahr gestorben. Er war in Steinfeld bei Lohr als Sohn eines dortigen Lehrers geboren.

(London, 29. Juli. (Internationaler Kongreß für Hygiene und Demographie.) Der Deutsche Verein für Kunst und Wissenschaft (German Athenaeum) in London hat sich bereit erklärt, den deutschen Theilnehmern an dem 7. Internationalen Kongreß für Hygiene und Demographie in London seine Vereinsräume durch Eintrittskarten als Sammelpunkt zu öffnen. Diejenigen deutschen Hygieniker, welche davon Gebrauch zu machen wünschen, wollen dies durch Postkarte ohne Säumen Herrn Regierungs- und Geh. Medizinalrath Dr. Pfister in London SW.,

Bury Street 37/38 St. James, Green's Hotel, mittheilen; derselbe wird die zum Eintritt in das German Athenaeum, Mortimer Street 93, unbedingt erforderlichen Fremdenkarten beschaffen und den Theilnehmern durch das Kongreßbureau Hanover Square 20 behändigen lassen. Vereinigungen der deutschen Hygieniker im German Athenaeum finden zunächst am 8. und 9. August, Abends 9 Uhr, statt.

(R.B. London, 30. Juli. (Ueberschwemmungen in Indien.) Ein Telegramm aus Bombay berichtet, daß infolge von Regengüssen die Städte Mahabha und Bhowanagur (Provinz Guverat) überfluthet seien. Viele Häuser sind eingestürzt, zahlreiche Menschen ertrunken.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 31. Juli. Wie aus Moskau berichtet wurde, wurde der Aufenthalt der Yacht „Hohenzollern“ in Moskau mit Rücksicht auf das prachtvolle Wetter um weitere 24 Stunden ausgedehnt. Die Abreise nach Kronhjelm erfolgt demnach erst heute Nachmittag. Seine Majestät der Kaiser erfreut sich des besten Wohlseins. Allerhöchstselberseits weilt den ganzen Tag über an Deck und nimmt mit den Herren des Gefolges die Mahlzeiten im Freien ein.

St. Petersburg, 31. Juli. Die russischen Artillerieoffiziere veranstalteten gestern zu Ehren des französischen Geschwaders ein Diner. Bei demselben brachte Admiral Gervais Trinksprüche auf die russischen Majestäten, auf den Großfürsten Wladimir (als Kommandeur des Petersburger Militärbezirks) und den Großfürsten Michael (als Chef der 2. Garde-Artillerie-Brigade) aus. Gervais fuhr fort, sodann trinke er auf die russische Armee mit dem Wunsche, daß sie sich mit neuen Lorbeeren bedecke, wenn Gott sie zur Vertheidigung des Vaterlandes berufe. Einen Toast des Admirals Brylline auf die französische Marine erwiderte Admiral Gervais, indem er im Namen der französischen Armee und der Marine den besten Dank aussprach. Die letzten Worte sprach der französische Admiral in russischer Sprache, was großen Enthusiasmus erregte; der General Staben (der Chef der Artillerie im Petersburger Militärbezirk) umarmte den Admiral Gervais.

San Francisco, 31. Juli. Nach Meldungen aus Yokohama rannte der Dampfer „Tamaenaru“ am 12. Juli, auf der Rückfahrt von Suto nach Hakodate begriffen und mit 320 Arbeitern an Bord, an den Dampfer „Migoshimaru“ und sank. Die Zahl der Ertrunkenen und Vermißten wird auf 260 angegeben.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 27. Juli. Karl Gottfried, B.: Matthäus Dammert, Wagner. — 28. Juli. Albert, B.: Jakob Volt, Sadtäger. — 30. Juli. Rosa Rudwina, B.: Jakob Schwab, Fabrikarbeiter. Eheaufgebote. 30. Juli. Karl Bäuerle von hier, Schlosser hier, mit Anna Heim von Stodenhausen. — Michael Hirsheim von Hamburg, Kaufmann in Hamburg, mit Ramette Eitlinger von hier. — Karl Rothweiler von hier, Kaufmann hier, mit Emilie Glodner von hier. Todesfälle. 29. Juli. Friedrich, 25 J., B.: Josef Klein, Aufseher. — 30. Juli. Veronika, 2 J., B.: Felix Braun, Bahnarbeiter.

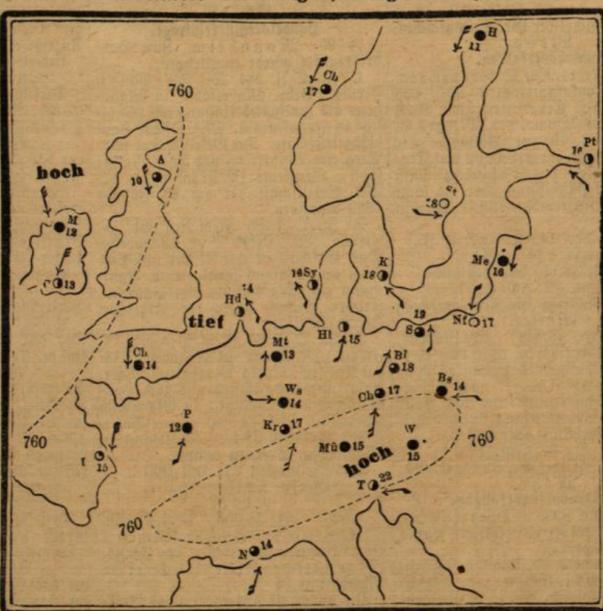
Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juli	Barom.	Therm.	Wind.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Wimmel.
30. Nachts 9 U.	745.8	+14.6	11.5	93	SW	bedeckt
31. Morgs. 11 U.	746.6	+14.4	10.8	90	SW	wolkig
31. Mittags 2 U.	748.3	+19.0	10.0	61	SW	„

1) Regen. 2) Regen = 5.1 mm der letzten 24 Stunden. Wasserstand des Rheins. Mainz, 31. Juli, Morgs., 4.80 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 31. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die gestern erwähnte Depression hat sich fast ganz ausgefüllt, so daß sie nur noch andeutungsweise über dem Kanal zu erkennen ist. Wenig intensive barometrische Maxima haben sich über Großbritannien und über dem Alpengebiet ausgebildet. Wiewohl die Luftdruckverhältnisse somit äußerst geringe waren, so ist das Wetter doch unbeständig und regnerisch geblieben, da die Luftdruckvertheilung wegen des Bestehens verschiedener flacher Theilminima noch eine ungleichmäßige ist; demnach ist auch eine wesentliche Besserung nicht wahrscheinlich, nur die Temperaturen werden voraussichtlich etwas steigen.

Frankfurter telegraphische Kurserichte vom 31. Juli 1891.

Staatspapiere.	Dresdener Bank	132.—	
3% D. Reichsanl.	84.70	Länderbank	175.40
4% D. Reichsanl.	105.80	Bahnaktien.	
4% Preuß. Konf.	105.45	Schw. Nordostb.	126.60
4% Baden in fl.	100.65	Lombarden	86 1/2
4% in W.	102.90	Galizier	—
Desterr. Goldrente	96.90	Elbthal	184.30
Silber.	79.10	Hess. Ludwigsb.	111.20
4% Ungar. Goldr.	90.20	Gothard	131.—
1880r. Russen	96.—	Wechsel und Courten.	
II. Orientanleihe	68.40	Wechsel a. Amst.	168.62
Italiener compt.	90.30	London	20.33
Ägypter	96.50	Paris	80.56
Spanier	70.80	Wien	172.50
Holl.-Türken	88.20	Napoleonsh'or	16.16
5% Serben	86.50	Privatdiskonto	3 1/2
Banken.	Bad. Buderfabrik	69.—	
Kreditaktien	246 1/4	Nachbörse.	
Dist.-Kommandit	170.—	Kreditaktien	246 1/4
Basler Banker.	130.90	Diskonto-Kom.	169.70
Darmstädter Bank	131.20	Staatsbahn	245.—
Hambelgesellschaft.	130.50	Lombarden	86 1/4
Deutsche Bank	140.10	Tendenz:	matt.
Berlin.		Wien.	
Defl. Kreditakt.	154.20	Kreditaktien	285.—
Staatsbahn	122.50	Marknoten	68.02
Kombarden	42.40	Ungarn	104.80
Dist.-Kommand.	170.20	Staatsbahn	284.50
Marienburg	60.20	Tendenz:	schwach.
Dortmunder	66.10	Paris.	
Baurabütte	115.90	3% Rente	95.—
Tendenz:	—	Spanier	72.12
		Türken	18.55
		Ottomane	562.—

Zucht-, Zug- und Kleinviehmarkt
Dienstag den 4. August 1891
 in den Räumen des städt. Schlacht- und Viehhofs dahier.
 Karlsruhe, den 22. Juli 1891.
Der Stadtrath.
 Schneizer. Schumacher.

Karlsruher Lokalbahnen.

Am Montag den 3. August wird die Ausweichstelle beim Militär-
 lazareth nach der Strecke der Kriegsstraße zwischen Lessing-
 und Scheffelstraße verlegt. Gleichzeitig geht der jetzige Haltepunkt beim
 Militärlazareth ein und wird stattdessen an der neuen Ausweichstelle
 ein neuer Haltepunkt: „Grenzstraße“ errichtet, an der sämtliche
 Züge in beiden Fahrrichtungen halten.
 Mit dem bestehenden Haltepunkt „Westendstraße“ östlich der
 Rheinhalsbahnkreuzung behält es sein bisheriges Bewenden.
 Karlsruhe, den 30. Juli 1891.
Bau- und Betriebsverwaltung für süddeutsche Nebenbahnen.



Normal-Schulbänke
 in 10 verschiedenen Gattungen,
 nach neuesten Anforderungen der Schul-
 Hygiene u. Pädagogik. Allen Gemeinden
 und Lehranstalten dringend empfohlen!
 Billigste Preise. Franco-Lieferung.
 Prospekte gratis.
Carl Elsaesser. Schulbankfabrik
 Schönau bei Heilbronn.

Zu kaufen gesucht
 ein babisches Schwarzhaar oder in der
 Geeignend gegen Barzahlung ein klei-
 neres arrondirtes

Landgut
 (ev. auch ohne Herrschaftshaus) in oder
 in nächster Nähe einer Dörflerschaft mit
 katholischer Kirche, zum Preis von 30-
 bis 70,000 Mark. Vermittler verbeten.
 Offerten unter **E. K. R. postlagernd**
Baden-Baden. N 512.2.

**Zu verkaufen oder
 zu verpachten.**
 Das neu erbaute
Gasthaus zu den drei Königen
 in Unterreggingen, mit ca. 36 Morgen
 der schönsten Güter, ist mit oder ohne
 Güter zu verkaufen oder zu verpachten
 und der 1. Septbr. d. J. zu beziehen.
 Unterreggingen, an der Bahnlinie
 Waldshut-Immendingen gelegen, ist
 ein gewerblicher Ort, die Wirtschaft
 selbst steht mitten im Dorfe, mit schön-
 en Gärten umgeben, ein gern besuchter
 Platz, und bietet dieses Geschäft einem
 jungen strebsamen Manne ein sicheres,
 gutes Fortkommen. N 552.1.
 Zu näherer Auskunft sind bereit Herr
 Bürgermeister Benz in Unterreggingen
 und die Eigentümer
Josef Weit Guggenheim
 in Gailingen
 und Gebwürder Kurz
 in Thengen.

LaSicherheitsrad,
 tabellöse Neuheit, à M 200, off. 3. H.
 postlagernd Karlsruhe. N 551.1.

Lehrlingsstelle.
 N 503.2. In einer Buchhandlung
 des bad. Oberlandes kann ein mit guten
 Schulkenntnissen versehener junger
 Mann unter günstigen Bedingungen in
 die Lehre treten. Derselben ist reichlich
 Gelegenheit geboten, das Sortimen-
 tar gründlich kennen zu lernen.
 Anträge unter **D. K.** an die Exped.
 d. Blattes erbeten.

Schreibgehilfe
 mit schöner Handschrift u. guten Zeug-
 nissen zu baldmöglichem Eintritt gesucht
 von Rechtsanwält **Dr. Elsaesser** in
 Baden. N 509.2.

Warnung!
 Ich erlaube, meinem Sohne **Fr. W.**
Göh aus Konstanz, 3. Jt. in Karlsruhe,
 weder etwas zu borgen, noch zu leihen,
 da ich keine Zahlung mehr für ihn leisten
 kann. Karlsruhe, 26. Juli 1891.
 N 516.2. **J. S. Göh, Vriestträger.**

Bürgerliche Rechtspflege.
Essentielle Zustellungen.
 N 548.1. Nr. 8939. Karlsruhe.
 Die Ehefrau des **Emil Haberstroh,**
 Marie, geb. Spädr in Pforzheim, ver-
 treten durch Rechtsanwält **Gros** in
 Pforzheim, klagt gegen ihren Gemann,
Emil Haberstroh, zuletzt in Pforz-
 heim, zur Zeit an unbekanntem Orten
 abwesend, wegen Ehescheidung, mit dem
 Antrage dahin: die Ehe zwischen den
 Streittheilen aus Ver schulden des Be-
 klagten zu scheiden und dem Letzteren

geb. Singer in Mannheim, hat gegen
 ihren Gemann bei diesseitigem Land-
 gericht eine Klage mit dem Begehren
 eingereicht, sie für berechtigt zu erklä-
 ren, ihr Vermögen von dem ihres Ehe-
 mannes abzulösen.
 Termin zur Verhandlung hierüber
 ist auf:
 Mittwoch den 28. Oktober 1891,
 Vormittags 9 Uhr,
 bestimmt. Dies wird zur Kenntnis-
 nahme der Gläubiger andurch ver-
 öffentlicht.
 Mannheim, den 27. Juli 1891.
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
Schneider.

Erbeweisungen.
 N 547.1. Nr. 5275. Gengenbach.
 Das Gr. Amtsgericht Gengenbach hat
 unterm heutigen beschlossen:
 „Die Witwe des am 24. Juni 1891
 verstorbenen Tagelöhners **Theodor Haus**
 von Dilsbach, Karoline, geb. Brädele
 von da, hat um Einweisung in den Ver-
 trag und die Gewähr der Verlassenschaft
 ihres Gemannes nachgesucht. Etwasige
 Einwendungen sind binnen 4 Wochen
 dahier vorzubringen.“
 Dies veröffentlicht.
 Gengenbach, den 28. Juli 1891.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:
Stoll.

Erbschaften.
 N 461.2. Nr. 5695. Triberg. Gr.
 Amtsgericht Triberg hat unterm Heu-
 tigen beschlossen:
 „Gr. Generalstaatskasse hat dahier um
 Einweisung in die Gewähr des Nach-
 lasses des am 2. Februar 1891 verstor-
 benen Uhrmachers **Maurus Ketterer**
 von Furtwangen nachgesucht. Etwasige
 Einwendungen gegen dieses Gesuch sind
 binnen 4 Wochen dahier vorzubringen.“
 Triberg, den 22. Juli 1891.
 Gr. b. d. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
J. B.

Wohrle.
 N 546. Nr. 7710. Buchen. Gr.
 Amtsgericht Buchen hat folgende Ver-
 fügung erlassen:
Katharina, geb. Keller, Witwe des
† Glasers Jakob Daffner in Bödig-
 heim, hat um Einweisung in die Ge-
 währ des Nachlasses ihres genannten
 Gemannes nachgesucht. Diefem An-
 trage wird entsprochen werden, wenn
 nicht Einwendungen dagegen
 binnen drei Wochen
 anher erhoben werden.
 Buchen, den 27. Juli 1891.
 Gr. b. d. Amtsgericht.
 (gez.) **Rainhard.**
 Dies veröffentlicht.
 Der Gerichtsschreiber:
Dypfenheimer.

Versteigerung.
 N 318.2. Mannheim. Katharine,
 geborene Gießhauer, aus Worbach bei
 Kaiserslautern, hat sich am 24. August
 1887 mit **Johann Georg Horbach,**
 Schneidermeister von Trippstadt, Kan-
 tons Kaiserslautern, zu Worbach ver-
 heiratet. In der Heiratsurkunde wurde
 von den Verlobten der am 4. März
 1885 von der Braut in der Einbinde-
 ankalt zu Heidelberg geborene Sohn
 Ludwig anerkannt, dessen Aufenthalt
 unbekannt ist. Derselbe wird aufgefor-
 dert, seine Ansprüche an den Nachlass
 seiner am 4. März 1888 hier verstor-
 benen Mutter binnen
 zwei Monaten
 bei dem unterzeichneten Teilungsbe-
 amten geltend zu machen, widrigenfalls
 nach Umlauf dieser Frist das Testament
 der Erblasserin vom 19. Mai 1878,
 worin sie ihren hinterlassenen Gemann
 zu ihrem Universalerben eingesetzt hat,
 vollzogen wird.
 Mannheim, den 17. Juli 1891.
 Der Gr. b. Notar:
Schroth.

Handelsregistererträge.
 N 525. Mannheim. Zum Han-
 delsregister wurde eingetragen:
 1. Zu D. 3. 384 Ges. Reg. Bd. VI.
 Firma „Gebr. **Mayerhoff**“ in Mann-
 heim als Zweigniederlassung mit Haupt-
 sitz in Frankfurt a. M. Offene Han-
 delsgesellschaft. Die Gesellschafter sind:
Siegfried Mayerhoff und **Helix Mayer-
 hoff,** Kaufleute in Frankfurt a. M.
 Die Gesellschaft hat am 23. Januar
 1889 begonnen.
 2. Zu D. 3. 85 Firm. Reg. Bd. IV.
 Firma „**W. Hirsch**“ in Mannheim.
 Das Geschäft ist mit **Alfred** und **Pas-
 tinen** auf **Marcus Böhmgenoth,** Kauf-
 mann in Mannheim, übergegangen,
 welcher solches unter der bisherigen
 Firma fortsetzt.
 3. Zu D. 3. 86 Firm. Reg. Bd. IV.
 Firma „**M. Worr**“ in Mannheim. In-
 haberin ist **Maria Magdalena Worr,**
 ledig, gewaltlosentlassen und zum Han-
 delsbetriebe ermächtigt, in Mannheim
 wohnend. Diefelbe hat ihrem Vater,
Jacob Andreas Worr, Kaufmann in
 Mannheim, Procura ertheilt.
 Mannheim, den 23. Juli 1891.
 Gr. b. d. Amtsgericht III.
Reidel.

Versteigerung.
 N 526. Nr. 36505. Mannheim.
 Zu D. 3. 369 des Gesellschaftsregisters
 Bd. VI wurde eingetragen zur Firma:
 „**Mannheimer Aktiendruckerei**“ in
 Mannheim:
 Die durch die außerordentliche Gene-
 ralversammlung vom 25. Mai 1891 be-
 schlossene Erhöhung des Grundkapitals
 um 15,000 M. — fünfzehntausend Mark
 — hat stattgefunden.
 Mannheim, den 24. Juli 1891.
 Gr. b. d. Amtsgericht III.
Reidel.

Versteigerung.
 N 522. Nr. 8814. Säckingen.
 Unter D. 3. 90 des Gesellschaftsregisters

wurde unterm 14. Juli 1891, Nr. 8379,
 eingetragen:
 Firma und Niederlassungsort:
 „**Schnurr & Degler** in Säckingen.“
 Beginn der Gesellschaft:
 „1. Januar 1890.“
 Rechtsverhältnisse der offenen Han-
 delsgesellschaft:
 Gesellschafter sind:
 a. **Emil Schnurr** von Mastatt, dahier
 wohnhaft. Diefelbe ist verheiratet seit
 16. April 1888 mit **Anna Emma Herba**
 Klümmer von Krautheim. Nach § 1
 des Ehevertrags vom 15. April 1888
 wirt jedes der künftigen Eheleute 100
 Mark in die Gemeinschaft ein, während
 das übrige gegenwärtige und zukünftige,
 bewegliche und unbewegliche Ver-
 mögen von der Gemeinschaft ausge-
 schlossen wird.
 b. **Wilhelm Degler** ledig von Ra-
 statt, dahier wohnhaft.
 Säckingen, den 25. Juli 1891.
 Gr. b. d. Amtsgericht.
Scherer.

Versteigerung.
 N 544. Nr. 10,186. Billingen.
 Zu Nr. 2 des diesseit. Genossenschafts-
 registers wurde heute eingetragen:
 Die Genossenschaft **Consumverein**
Billingen — e. G. u. u. S. — hat
 in den Generalversammlungen vom 3.
 Januar und vom 18. Juli 1891 fol-
 gende Statutenänderungen beschlossen:
 1. Bekanntmachungen erfolgen, unter
 dessen Firma von zwei Vorstands-
 mitgliedern unterzeichnet, im **Bi-
 llinger Volksblatt**“ und im
 „**Billingener Volksblatt**“; Einla-
 dungen zur Generalversammlung sind,
 wenn vom Aufsichtsrath ausge-
 hend, mit „Aufsichtsrath des
 Consumvereins Billingen“ unter-
 zeichnet.
 2. Das Geschäftsjahr ist auf 6 Mona-
 te berechnet, beginnend je vom
 1. Januar und 1. Juli.
 3. Für die Genossenschaft zeichnen
 zwei Mitglieder des Vorstandes,
 welche der Firma ihre Namen
 hinzufügen.
 Billingen, den 27. Juli 1891.
 Gr. b. d. Amtsgericht.
Döhrker.

Versteigerung.
 N 499. Nr. 7300. Schopfheim.
 Zu D. 3. 53 des Gesellschaftsregisters
 wurde eingetragen:
 Firma **V. Pollag** Nachfolger in
 Schopfheim.
 Die Gesellschafter sind:
 1. **Josef Picard, Kaufmann** in
 Schopfheim, verheiratet mit **So-
 phie, geb. Ullmann** von Staufen,
 Kanton Aargau. Nach dem Ehe-
 vertrag vom 15. Aug. 1887 ver-
 fallen beide Brautleute unter Aus-
 schluß jedes andern Vermögens je
 100 Mk. in die Gemeinschaft ein.
 2. **Fraat Picard, lediger Kaufmann**
 in Schopfheim.
 Beide Gesellschafter sind berechtigt,
 die Gesellschaft zu vertreten.
 Schopfheim, den 17. Juli 1891.
 Gr. b. d. Amtsgericht.
Weißer.

Versteigerung.
 N 497. Nr. 7301. Schopfheim.
 Zu D. 3. 20 des Firmenregisters wurde
 eingetragen:
 Die Firma **Lippmann Pollag** in
 Schopfheim ist erloschen.
 Schopfheim, den 17. Juli 1891.
 Gr. b. d. Amtsgericht.
Weißer.

Strafrechtspflege.
Lebungen.
 N 409.3. Nr. 15,013. Bruchsal.
 Salomon **Mai,** geb. am 8. Septem-
 ber 1861 in Ringolsheim, zuletzt da-
 selbst wohnhaft, 3. Jt. an unbekanntem
 Orten abwesend, Handelsmann, Re-
 servist, wird beschuldigt, als beurlaub-
 ter Reservist ohne Erlaubnis ausgenan-
 dert zu sein, ohne von der bevorstehen-
 den Auswanderung der Militärbehörde
 Anzeige erlattet zu haben,
 Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des
 Strafgesetzbuchs.
 Diefelbe wird auf Anordnung des
 Gr. b. d. Amtsgerichts hier selbst auf
 Dienstag den 22. September 1891,
 Vormittags 8 Uhr,
 vor das Gr. b. d. Amtsgericht zu Bruch-
 sal zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
 diefelbe auf Grund der nach § 472 der
 Strafprozeßordnung von dem Königl.
 Bezirkskommando zu Bruchsal ausge-
 stellten Erklärung verurteilt werden.
 Bruchsal, den 14. Juli 1891.
Riffel,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
 N 558.1. Nr. 8838. Konstanz.
 Der am 23. Oktober 1864 in Emer-
 tingen, Kreis Säckingen, geborne **Müller**
August Walter,
 Reservist, Sergeant, zuletzt wohnhaft in
 Konstanz, wird beschuldigt, als beurlaub-
 ter Reservist ohne Erlaubnis ausgenan-
 dert zu sein, ohne von der bevorstehen-
 den Auswanderung der Militär-
 behörde Anzeige erlattet zu haben,
 Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des
 Strafgesetzbuchs.
 Diefelbe wird auf Anordnung des
 Gr. b. d. Amtsgerichts hier selbst auf
 Samstag, 26. September 1891,
 Vormittags 8 Uhr,
 vor das Gr. b. d. Amtsgericht Konstanz
 zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
 diefelbe auf Grund der nach § 472 der
 Strafprozeßordnung von dem Königl.
 Bezirkskommando Mes ausgefertigten
 Erklärung vom 15. Juli 1891 verur-
 teilt werden.
 Konstanz, den 30. Juli 1891.
A. Burger,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

N 556. Karlsruhe.
**Groß. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 In den Monaten September und
 Oktober l. J. finden in Redarbschloß-
 heim, Wühl, Eitenheim, Westlich und
 Salem landwirtschaftliche Gau-Aus-
 stellungen statt.
 Für die ausgestellten und unverkauft
 gebliebenen Thiere und Gegenstände
 wird auf den diesseitigen Strecken unter
 den üblichen Bedingungen frachtfreie
 Rückbeförderung gewährt.
 Karlsruhe, den 30. Juli 1891.
 General-Direktion.
 Karlsruhe.
 N 554. Karlsruhe.
**Groß. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Zum Theil II Best I des Tarifs für
 die Beförderung von Leichen, Fahrzeu-
 gen und lebenden Thieren im Rheinisch-
 Westfälisch-Südwestdeutschen Verband
 ist mit Gültigkeit vom 1. August l. J.
 der Nachtrag II erschienen. Diefelbe
 enthält Änderungen und Ergänzungen
 der Tarifvorschriften.
 Karlsruhe, den 30. Juli 1891.
 General-Direktion.
 Karlsruhe.
 N 555. Karlsruhe.
**Groß. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Mit Wirkung vom 1. August l. J.
 werden die Frachtsätze für das in dem
 Ausnahmestarif Nr. 4 des Tarifs für den
 inneren badiischen Güterverkehr ge-
 nannte Holz bei Aufgabe in Wagen-
 ladungen von 10,000 kg oder bei Frach-
 tzahlung für dieses Gewicht auf den dies-
 seitigen Stationen der Strecke Waldshut-
 Oberlauchringen-Weigen nach der
 Station bei Rheinfelden um je 4 Pf.
 für 100 kg ermäßigt.
 Karlsruhe, den 30. Juli 1891.
 General-Direktion.
 Karlsruhe.

N 423.3. Karlsruhe.
**Groß. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Es sind 10000 kg Zinn und
 800 kg Blockzinn
 zu bedingen.
 Angebote sind verschlossen, portofrei
 mit Aufschrift „Zinn“ versehen
 bis längstens
**Donnerstag den 6. August d. J.,
 Vormittags 11 Uhr,**
 bei uns einzureichen.
 Bedingungen werden auf portofreie
 Anfrage von uns abgegeben.
 Die Zuschlagsfrist ist auf 14 Tage
 festgesetzt.
 Karlsruhe, den 23. Juli 1891.
 Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-
 magazine.

N 506.2. Nr. 4108. Offenburg.
**Groß. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Die Verstellung einer eisernen Brücke
 für eine Begunterführung im Bahnhof
 Rehl soll im Submissionswege ver-
 geben werden und beträgt das Gewicht
 der neuen Brücke
 in Gusseisen . . . 12345 Kilo.
 in Schmiedeeisen . . . 20800.0
 Das Gewicht der alten Konstruktion,
 welche der Lieferant zu übernehmen hat,
 beträgt ca. 7000 Kilo.
 Die Angebote, welche längstens bis
Samstag den 3. August d. J. Abends,
 hier eingereicht sein müssen, haben den
 Preis für 100 Kilo Gus- u. Schmiedeeisen
 der neuen und 100 Kilo der jetzigen,
 zu entfernenden Brücke zu enthalten.
 Die Bedingungen, Zeichnungen und
 Gewichtsberechnung können bis zu ge-
 nanntem Zeitpunkt auf diesseitigem
 Bureau eingesehen werden.
 Offenburg, den 28. Juli 1891.
 Der Gr. b. d. Bahnbauminister I.

N 534.2. Nr. 2826. Basel.
**Groß. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Für eine eiserne Wasserleitung von
 beiläufig 550 Meter Länge bei Station
 Hauene-Raitach soll die Verstellung
 einer kleinen Brunnenbohle von beiläufig
 6 cm Mauerwerk, sowie des Grabens
 zum Regen der Röhren gegeben werden.
 Angebote auf das Ganze oder eine
 der beiden Arbeiten allein sind längstens
 bis **Mittwoch den 5. August, Mor-
 gens 8 Uhr,** an den Unterzeichneten
 einzureichen und können bis dahin die
 Bedingungen hier eingesehen werden.
 Für den Zuschlag bleibt eine Frist
 von 14 Tagen vorbehalten.
 Basel, den 28. Juli 1891.
 Der Gr. b. d. Bahnbauminister.
 N 557. Nr. 16,262. Bruchsal.
 Bei hiesigem Amtsgericht ist eine De-
 positensache mit einem Jahresgehalt
 von 400 Mark, sowie eine Stelle zur
 Schreibhülfe während 5 Wochen mit
 einem Jahresgehalte von 780 M. als-
 bald zu besetzen.
 Geeignete Bewerber wollen sich da-
 hier melden.
 Bruchsal, den 29. Juli 1891.
 Gr. b. d. Amtsgericht.
Wichold.

Notariatsgehilfe.
 N 530.1. In Folge Erkrankung mei-
 nes Gehilfen ist Stelle frei.
 Notar **Stark, Heidelberg.**
 (Mit einer Beilage.)